

Das ist der Rahmen der neuen deutschen Seeverteidigung, die damit wieder ihren Rang unter den Mächten einnimmt. Das deutsche Volk hat die Neuerrichtung seiner Seewaffe mit tiefer Befriedigung begrüßt, unverändert ist seine Hinneigung zur See und zu seinen »blauen Jungen«, zahllose Meldungen zum Marine-dienst beschäftigen die Aushebungs- und Einstellungsbehörden, und gute Bücher und Schriften sind in Menge erschienen, um über die politischen Zusammenhänge, den Beruf und seine Geschichte und praktischen Einzelheiten zu unterrichten.

Die Marineliteratur hat einen guten Ruf, und die weniger gelungenen Werke und gar Versager gehören zu den größten Seltenheiten. Jedenfalls hatte ich in meiner Tätigkeit kaum jemals ein ungünstiges Urteil über ein neues Buch abzugeben und nur gelegentlich von einer Drucklegung von Manuskripten abzuraten, da das Thema schon ausreichend behandelt schien. Die vorhandenen und bewährten Erscheinungen werden sich etwa wie folgt überblicken lassen (ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit).

Da ist zuerst der wissenschaftliche Bereich, vertreten durch Werke der Kriegs- und politischen Marinegeschichte, geführt durch Tirpitz' »Erinnerungen« und »Politische Dokumente« und ergänzt durch viele wertvolle Studien, von denen nur Hallmann, Der Weg zum deutschen Schlachtfloottenbau, Uplegger, Die englische Flottenpolitik vor dem Weltkriege, und Hernis, Die Flottennovellen im Reichstag 1906—1912, genannt werden mögen. Unter den Fachwerken zum Kriegsverlauf sind dann Admiral Scheers Deutschlands Hochseeflotte im Weltkriege, Sethe, Die ausgebliebene Flotten Schlacht, Georg v. Hase's »Stagerral« und ganz neu, Admiral Gladisch's »Stagerral« zu nennen. Fachgebiete werden behandelt in Admiral Bauer, Das Unterseeboot, und Michelsen, Der U-Bootskrieg, Vanselew's Völkerrecht, Martinis »Blockade im Weltkrieg« und »Reformvorschläge zum Seekriegsrecht«. Das Jahrbuch Nautikus, wieder regelmäßig erscheinend, gibt die bekannte hochwertige Übersicht über das marine- und außenpolitische Geschehen sowie die Kriegsflotte, und Weyers Kriegsflotten der Welt stehen unerreicht in Handlichkeit und Güte der Information.

Die Marine blickt auf eine lange Geschichte zurück, wir nennen vor allem Admiral Meurers Seekriegsgeschichte in Umrissen, v. Mantey, Deutsche Marinegeschichte sowie die »Ge-

schichte der deutschen Marine« aus unserer eigenen Feder und Lohmann, Denkwürdige Tage, Marinetraditionskalender, v. Tschischwitz, Blaujaken und Feldgrau bei Djel, Admiral Jacobsen, Trutzig und Treu (Das Flandernkorps).

Dann ist da die lange Reihe der Kriegsbücher unterhaltender Art, zum Teil hochbewährt und neu verlegt, die Bildwerke v. Mantey, »So war die alte Kriegsmarine«, oder Busch, Unter der alten Flagge, Busch-Forstner, Unsere Marine im Weltkriege und »Krieg auf sieben Ozeanen«, v. Baumbach's Ruhmestage der deutschen Marine, v. Waldener-Darß, Admiral Hipper, Christensen, Seeflieger über allen Meeren, Fürbringer, Alarm! Tauchen!, Rehder, U-Bootsfallen, und viele andere schöne Bücher von Frh. v. Spiegel, F. D. Busch und anderen.

Und dann ist da die fachlich über die Gegenwart unterrichtende Literatur, Das Jahrbuch der deutschen Kriegsmarine, herausgegeben vom Verfasser und halbamtlicher Feder entstammend. Ratgeber für die Berufswahl, wie von Kapitänleutnant Meyer-Döner, Die neue Deutsche Kriegsmarine, Lohmann, Die Laufbahnen in der Kriegsmarine u. a.

Aber Bücher sind, wie dem selbst produzierend tätigen Verfasser nicht unbekannt, nicht nur da, geschrieben, sondern auch verkauft zu werden. Das deutsche Volk rüstet sich zur Zwanzig-Jahrfeier des Seekrieges am Stagerral, ein hochbedeutendes Ehrenmal wird enthüllt, die Flotte paradiert, unzählige Tausende strömen nach Kiel, Millionen lauschen am Radio oder sehen die Bildberichte. Unser Rat geht dahin, in der Stagerral-Woche die Werbung ins Zeichen dieser gesammelten Stimmung für die Marine, ihre Geschichten und Taten und ihren Neuaufbau zu stellen und — diese Bücher hinterher auch weiter nicht zu vergessen. Groß ist der Kreis der Interessenten für Marine-Geschichte und Vergangenheit, man denke an die Millionen des ehemaligen Flottenveins und die Angehörigen der Marine, fast noch größer aber der der Jungen, die wissen wollen, wie es auf See zugeht, ob es ein Beruf nach ihrem Sinne ist, die von Reisen um die Welt auf Kriegsschiffen (Fuchs, Heim ins Dritte Reich) lesen wollen und auch von den Abenteuern des Krieges, vom Seekreuzer und vom Schulschiff »Gorch Fock« und ähnlichem. Die Stunde ist da, das Marinebuch muß zur Stelle sein, und bleiben!

Zur Wirtschaftslage

Von Prof. Dr. G. Menz

Die internationale Währungsfrage — Die Wirtschaftslage in Deutschland — Das deutsche Arbeitseinkommen — Das deutsche Steueraufkommen — Werbeumsätze — Der Einzelhandel — Buchgewerbe und Papierindustrie

Für die Beurteilung der internationalen Währungsfrage steht seit den letzten Wahlen in Frankreich der Franken im Mittelpunkt des Interesses. Sein Schicksal dürfte für die Stellung des Goldblocks insgesamt entscheidend werden können. Die daran anknüpfenden Vorgänge und Erwägungen ziehen aber noch weitere Kreise. So behauptete dieser Tage ein französisches Finanzblatt mit Bezug auf die englischen Tendenzmeldungen über das Schicksal des Franken, die Engländer hätten Interesse an der Frankenabwertung, um für sich eine weitere Pfundabwertung begründen zu können, die aus Wirtschafts- und Budgetgesichtspunkten nötig sei. Ohne Frankenabwertung würde eine weitere englische Pfundabwertung Abzug des ausländischen Kapitals aus London bedeuten, Verteuerung des Geldes in London, Verlust der Diskontkundschaft für die englischen Banken. Zwischen New York und London sollen angeblich geheime Abmachungen getroffen sein, das bisherige Verhältnis zwischen Dollar und Pfund aufrechtzuerhalten. Man darf daraus schließen, daß hier also wieder die Spekulation eifrig an der Arbeit ist. Ursache und Anlaß vermischen sich, und in der absichtlichen Vernebelung der Zusammenhänge hält es schwer, zur Klarheit zu kommen. Auch die Ergebnisse des abessinischen Unternehmens spielen ja in diese Fragen hinein. Die schon aufgetauchten Gerüchte über italienische An-

leihepläne in USA. und England werden an zuständiger italienischer Stelle in der entschiedensten Form in Abrede gestellt. Die italienische Presse tritt überhaupt den Prophezeiungen entgegen, daß Italien auf die kapitalistischen Staaten angewiesen sei. Mehr als das Kapital zähle die Arbeit. Nach Ansicht maßgeblicher wirtschaftlicher Kreise werde die finanzielle Liquidierung des Krieges aus eigener Kraft keine unüberwindlichen Schwierigkeiten machen. Nach »Giornale d'Italia« wird ein sehr großer Teil der italienischen Arbeiter in Afrika bleiben wollen, mit ihnen Ärzte, Ingenieure, Kaufleute. So soll durch großzügige Umsiedlung der italienische Bevölkerungsdruck entlastet und in Abkehr von rein händlerisch ausbeuterischen Methoden der Kolonisierung, wie sie bisher üblich waren, der Gesamtneubau des Imperiums angebahnt werden. In diesem Zusammenhang muß auch auf den eben erschienenen neuen Jahresbericht der Basler Bank für internationale Zahlungen, der alten Tributbank, hingewiesen werden. Er ist recht optimistisch und sieht in der Besserung der Verhältnisse zwischen Kosten und Preisen, in dem Abbau der Überschuldung und in dem Rückgang der Währungsschwankungen Sanierungsvorgänge, durch die der Rückweg zur gesunden Grundlage der Wirtschaft geebnet wird. Von der steigenden Goldgewinnung erwartet er einen Auftrieb für die Preise. So ein-